



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authorities, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Was gestalt Christus hingehet auff den Berg Caluariæ, vnd von den grossen Geheimnussen/ w[as] jm auff demselben Weg ist begegnet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

bezwingt. Dann gleich wie man das Viech nicht essen noch nieffen kan/ es sey dann / daß wir ihm die Haut abziehen/ eben also nimbt Gott vnser Herr nicht an / wo fern es nicht zuuor frey ist von allen appetiten.

Schließlich/ das Gott befalch das Kalb nicht allein zuschlachten/ sonder auch hinauß zuführen/ vnd an ein reines Ort/ da man die Aschen hin schüt/ zuverbrennen/ solches ist vnothig mit vilen Worten zuerkleren. Dan der Sohn Gottes hat solches alles *complirt*, vnd volzogen/ als er auff dem Mist des Bergs *Caluarie* verlort sein Leben. Von wegen der Sünd des Priesters opfferte man dem Herrn ein Kalb / vnd von wegen der Sünd der Welt opfferte man Christum. Dem Kalb/ als es geopffert ward / ist abgezogen worden die Haut/ Christum aber haben sie zermartert an allen seinen Gliedern. Das Kalb ward hinauß außser dem Lezer geführt / vnd Christus ist auß *Ierusalem* geführt worden. Das Kalb ist verbrent worden auff dem Ort/ da man die Aschen hinschüt/ vnd Christus ist gecreuzigt worden auff dem Mist/ da man die *Ubeltheter* richtete. Wo fern wir derwegen wollen den Schatten halten gegen der Wahrheit/ die Figur gegen dem *figurato*, den Buchstaben gegen dem Geist / vnd Christum selbst gegen dem / was von ihm geschrieben stehet so werden wir in der warheit befinden / das seine Werck bey weitem alles vbertreffen/ was von ihm ist geschrieben vnd prophereit worden.

Was gestalt Christus hingehet auff den Berg Caluarie, vnd vonden grossen Geheimnussen / welche ihm auff demselben Weg seynd begegnet.

Angariauerunt quempiam praterentem Simonem Cyrenicum venientem de villa, spricht der Euangelist *Marcus* am 15. Capittel/ als wolte er sagen: Also der gebenedeyt Herr Jesus seinen Weg fort gieng/ vnd weil die Juden sahen/ daß er müdt war/ vnd mit sambe dem Creus darnider fiel/ zwungen sie einen der fürüber gieng/ mit Namen *Simon* von *Cyrene*, der vom Feldt kam / das er dem Herrn Jesu solte helfen sein Creus tragen. In warheit/ sehr grosse Geheimnussen werden in disen Worten begriffen / dann je lenger vnd mehr

mehr wir den *Passion* Christi betrachten/ je mehr nemen die Geheim-
nussen desselbe zu. Als der Herr Jesus hinaus ins Feldt kame/ ward
sein Herz/ zwoyerley vrsachen halben sehr betrübt/ erstlich/ weil er
das Ort sahe/ darauff er solte werden gecreuzigt/ am andern/ weil er
sich erinnerte/ daß dieses Volck allesambt solte verloren vnd ver-
dambt werden. Aber noch vil mehr schmerzte ihms/ daß dise Statt
solte verloren werden/ als daß er die Gerichtstatt sahe/ darauff er
würde leiden.

Ob nun wol der Herr Jesus auff dem Weg ansieng müdt zu
werden/ so vnterließ er doch nicht grosse gnaden aufzuchetten. Dan
in deme er dem *Cyreneo* sein blutigs Creuz anvertraute/ war solches
die allergröste gnad/ die jemaln in der Welt beschehen ist. Das Gut/
welches Christus hatte/ war mehrers nicht/ als was er auff dem
Weg/ an seinem Leib trug/ nemlich zwen Röck/ ein Dörnere Cron
auff seinem Haupt/ ein Seyl an seinem Hals/ vnd ein schweres vn-
gehobeltes Creuz auff seinen Schultern. Weil der wegen dz Creuz
sein aller köstlichstes Kleinodt war/ so kan man kecklich sagen/ daß
der *Cyreneus* mit dem allerbesten Kleinodt ist begabt worden. Wer
wolte laugnen/ das Christus sein Creuz eben so lieb habe gehabt/
als sein eignes Leben/ dan mit vmbfahung des Creuzes hat er ge-
endigt sein Leben? Pflegen wir auch jemand andern in vnserm Todt
bett zuumbfahen/ als eben die jenigen/ die wir am meisten lieben in
vnserm Leben? Was könnte für ein Lieb verglichen werden gegen der
Liebe des Creuzes vnd des gecreuzigten/ dan sie haben einander ders
massen vberschwenglich geliebt/ das sie einander zugleich vmbfah-
gen vnd starben? Weil dises Creuz Christi ein Wegweiser war/ des
me die Welt würde nachfolgen/ vnd weil es der Schlüssel war/ mit
welchem der Himmel solte auffgeschlossen werden/ vnd weil es das
Schwert war/ mit welchem der böß Feind solte vberwunden wer-
den/ vil weil es die Fahnen war/ mit dem Christus solte geehrt wer-
den/ so ist je lauter am Tag/ das *Symon Cyreneus*, in dem ihme das
Creuz geben ward/ erlangt habe den allergrösten Schatz vnd die al-
ler gröste Ehr/ die jemaln ein Mensch hat empfangen auff Erden.

Exite de medio Babylonis, ne participes sitis delictorum eius, sprichet
der Engel zum *Iohanne*, als wolte er sagen: Ich hab mich bemühet/
Babylon zu heilen/ aber sie hat sich nicht heilen wollen lassen/ sonder

Warumb
sich Chri-
stus habe
betrübt.

Cyreneus
ist mit de
aller köst-
lichsten
Kleinode
begabt
worden.

Durch
Babylon
wird Jeru-
salem
bedeut.

es ist auffe new auß jr worden ein Haus des Teuffels vnd ein Grub der Mörder / vnd deswegen ist mein befehl / das ihr auß diser gott-losen Statt weichet / damit ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünd vnd Straff. Wer ist die verfluchte Statt Babylon anders / als die Statt Jerusalem in *Indea*? Wehe dir Babylon in *Indea*, die du vorzeiten pflegst zu sein ein Leger / darinn die Engel wacheten / an jeso aber bistu ein hollische Gruben / darinn die Höllische Teuffel wachen. Gott weichet auß Babylon, weil sie sich nit will curiren noch heilen lassen / vnd Christus weichet heut auß Jerusalem, weil sie sich nicht wil vnterweisen noch lehren lassen / vnd daher kombts / das wir vns offtermals mehrers veründigen / in deme wir Gott dem Herrn widerstreben / als wan wir vnterlassen ihne znsuchen.

Du vnglück seligs Jerusalem, Du elendes Babylon, heut weichet von dir der Prophet / welcher da heilte deine Kinder / welcher gesunde machte deine Krancken / welcher auferweckte deine Todten / vnd welcher die aller herzlichste Predigen hielte. Vnd weil du dieselbige nit hast wollen anhören / vilweniger dranglauben / so farest du ihn heutigs tags auff dem Berg Caluarie zurechtigen. Du blindes Jerusalem, siehestu nicht / das er dein Keyserliche Cron tregt auff seinem Haupt / das er das Priesterliche Kleide tregt an seinem Leib / das er den Fahne deines Königreichs tregt auff seiner Schulter / das sein allerheiligster Leib geführt wird auff den Berg Caluarie, vnd (welches ich nicht ohne vergießung meiner Zähren melden kan /) das er an jeso auff ewig von dir vrlaub nimbt / vnd sein Wohnung suchet bey dem Heidnischen Volck? O wie vil billicher könten wir sagen / das du ihne verwirffst / vnd nicht das er hinweg gehe / dann sein gebrauch war jederzeit / das er vngerufft in vnser Seelen kam / vnd das er nicht drauß scheiden wolte / bis er mit gewalt drauß vertrieben ward.

Gott
straffe
nicht oh-
ne vorge-
hende
warnung.

Vber dise wort: *Curauimus Babyloniam, & non est curata*: spricht der Abt Rupertus: Zumercken ist / das Gott zuvor befehlet die Statt Babylon zu curiren, ehe vnd beuor sie zerstört ward. Dann wir haben darauff abzunemen / das Gott niemals zu der *Iustici* greiffet / es sey dan das er vns zuvor habe gerufft / vnd gewarnt mit seiner Barmherzigkeit. Also / das / wan er numehr müdt ist auff vns zuwarten / er alsdan anfengt vns allgemach zu corrigiren.

Basi-

Basilii super Psalmis spricht: Die große Gnad / die Gott einem frommen Menschen bescheret / ist / daß er jne absondert von der bösen Gesellschaft. Und zu diesem endt hat er den *Abraham* abgesondert von den *Caldeern*, den *Ioseph* von seinen neidigen Brüdern / den *Loth* von den gottlosen *Ninivitem*, den *Moyesen* von den *Egyptiern*, die *Ruth* von den *Moabitern*, den *Daniel* von den *Babyloniern*, vnd *Christum* von den *Hebreern*. Für vil besser hielt der ewig Vatter / daß er seinen Sohn sah sterben auff dem Berg *Caluarie*, wede daß er solte beym Leben bleibe vnter dem Gottlosen Gefindt zu *Ierusalem*. Und zu diesem proposito spricht *Seneca*: Für mein Person wolte ich lieber sterben / als vnter den bösen Leuten leben / dan im Todt ist nur ein einiger böser zug vorhanden / aber die *compania* der bösen / ist ein immerwrende Marter.

Ein große Gnad bescheret Gott dem iemigen / dene er behütet vor böser Gesellschaft.

Das nun der Herr *Christus* nicht hat wollen sterben in der Statt / sondern außserhalb derselben / dardurch gibt er vns zu verstehen / daß / weil die *Juden* des Herrn *Christi* beywohnung vnd Gesellschaft für wenig hielten / sie es ebenmessig für wenig halten würden / ob er schon bey ihnen in der Statt stürbe. Und weil derwegen der Sohn Gottes vermeinte ein vil größere Frucht zusehepfen auß seinem allerheiligsten Todt / wede auß seinem Leben / so hat er ein solches hohes *mysterium* nicht wollen vertrauen einem solchen vndanckbarn Volck. Warum solts er die verfluchte Statt *Babylon* consecriren mit seinem Todt / seit themal sie ihm nicht hat gedanckt umb sein sterben / vilweniger ihr zu nutz gemacht sein Blut?

Der heilig *Hieronymus* spricht: Ob schon die Heyden ganz böß waren / so waren sie doch nicht so böß / als die *Juden*. Vnd eben dieser vrsachen halben hat der Herr *Christus* vil lieber wollen sterben in den Händen der frembden / wede leben bey denen / die er nit für die seinigen hielt. Dann man sage was man wölle / so haben doch die Heyden zu letzt ihr vnrecht thun erkent / aber die arme *Juden* haben niemaln ihren Irthumb vnd Sünd / darin sie gefallen / gebeicht.

Dessen allen haben wir ein Figur am H. *Ioseph*, welcher ist von den *Juden* verkauft / aber von den *Egyptiern* geehrt worden: *Moyes* ist ins Wasser geworffen worden von seinen eignen Eltern / aber hernach er ist erzogen worden von frembden: *Dauid* ist besser tractirt vnd gehalten worden vom König *Achis*, der ein Heyd war / wede vom Kö-

Warumb *Christus* lieber hat wollen sterben vnter den Händen der Heyden / wede der der *Juden*. Von fremden besichte ein nem mehr guts als von den freunden.

nig Saul, der ein Hebreer war: Der Prophet *Jeremias* ist von seinem eignen Volck gefenglich eingelegt / aber von denen von *Babylon* erlöst worden. Also / daß es Christo vnd den Juden / vnd den Juden vnnnd Christo besser gangen ist mit den frembden / weil er mit ihren Nachbarn.

Warumb
Christus
in einem
offnen
weiten
Ort hat
wollen
sterben.

Ambrosius vber den *Lucam* spricht: Der Sohn Gottes hat wölen sterben auff einem weiten breiten Felde / vnd nicht in einer eingefangenen beschlossenen engen Statt / zur anzeig / das er sein Blut mit vergoß nur für ein Volck oder ein *commun* allein / sonder für das ganze Menschliche Geschlecht. Der heilig *Bernardus* spricht: Das Christus gestorben ist auff der Statt / vnd nicht bey denen / welche in der Statt lebendig blieben / sonder bey denen / welche auff dem Mist tode waren / bedeut / das Christus nur bey denen / deren Haar kahl seyend von eiteln gedanken / vnd deren Fleisch rein ist von weltlichen affecten, vnd der Herz befreit ist von allem eignen Willen / begert zu leben vnd zu sterben / vnd so gar widerumb auffzuerstehen.

Seb. 13.

Exeamus ad eum extracastra improprium eius portantes, spricht der Apostel zu den Hebreern / als wölte er sagen: Laßt vns zu ihm hinauß gehen auß dem Leger / vnd sein Schmach tragen. Wo fern wir dise wort eigentlich erwegen / werden wir befinden / das vns dreyerley ding darinn befohlen werden / Erstlich / daß wir sollen auß der Welt gehen: Zum andern / daß wir sollen zu Christo gehen: Drittens / daß wir sollen auff vns nemen vnser Creuz vnd Leyden. Also / das Christum recht folgen / anders nichts ist / als ihm in seinem *Passion* imitiren vnd nachfolgen. Daß derwegen der Apostel zuuor spricht: *Exeamus*, vnd erst hernacher *ad eum*, was bedeut solches anders / als daß wir vor allen dingen müssen außgehen auß diser Welt / ehe wir vns vnterstehen Christo zu folgen? Dan sonst würden wir ihne mehr verfolgen / als folgen. So laßt vns derwegen zur Welt hinauß gehen / Christum zusuchen / vnd der wahre außgang soll nicht sein die *compania* vnserer Nechsten / sonder die böse *inclinatio* vnserer verlangen. Dann wir verlangen offtermals das jenige / was wir billich solten hassen / vnnnd wir *procuriren* offft das jenige / was wir billich solten meiden.

Was
Christum
recht fol-
gen sey.

Nota/
was das
fürnembs-
te zu be-
trachten
in Passi-
on.

Beda spricht: Das wort *improprium eius portantes*, ist wol in acht zunemen / dann Christi Will ist / daß wir von seinem ganzen *Passion* nichts so sehr sollen in der Gedechtnuß fassen / als eben sein zugefügte Schmach!

Schmach/in welchem fall dan der Herr Jesus gute Fug vnd Ursach hat. Dan wir werden keiner andern Ursachen halben geehrt / als weil er ist verunehrt worden / vnd weil er ist gestorben eines schmechelichen Todts. In deme derwegen der Apostel vns des Herrn Christi schmach *commendirt* vnd befehlt / wil er vns dardurch die Welt vnd alle derselben Eitelkeit/Pomp vnd Pracht/erlaiden vnd abbrechen. Dan in dem Hause des Herrn ist niemandt vnerbar/als allein der/welcher die Ehr *procuriret*, noch niemandt hat im Hause des Herrn ein Ehr/als der/welcher der Ehr nicht nachfragt.

Simon de Cassia spricht: Durch die wort/*Exeamus extra castra*: be-
rufft vnd ladet vns nicht allein der Apostel/ Christo zu folgen/sonder er
unterweist vns auch/ wie wir ihm sollen folgen/ nicht/ wie er ist parsus
gangen auff dem Wasser / sondern wie er gedultiglich hat erlitten die
schmach. Dan zu ablegüg der Sünd findt ich kein bessere Arzney als
die Gedult in der Widerwertigkeit. Der heilig *Augustinus* spricht: Nit
ohne hohe Scheinnuß vnd grosse Ursach/ *commendirt* vns der Apo-
stel die Schmach Christi/mehr als etwa andere seine Werck/dann das
ganke fundament eines Christlichen Lebens bestehet in vbung der
Werck der Barmherzigkeit gegen den Armen/ vnd in gedultiger vber-
tragung der vnglücklichen Zustendt.

Origenes spricht: *Improprium eius portantes* bedeut/das wir Chris-
to nicht sollen folgen in den Wunderwercken die er hat geübt / sonder
in der Gedult die er hat gehabt. Dann ohne den Wunderwercken
können wir alle selig werden / aber ohne der Gedult können wir kein
Christlichs leben führen.

O gütiger Herr Jesu / was hilffts / das ich Frennd vnd allershand
Wollust von dir begere / da doch du mir nichts anders hast zu geben/
als allershandt Schmach vnd *iniuri*: Wie kan ich Ruhe vnd Sicher-
heit von dir begeren/ da doch du heut in der eyl vnd schweisendt stirbst
Wo fern du aber mir je etwas geben woltest von deinem eignen Gut/
was kanstu mir anders geben/als entweder ein Dorn auß deiner Cron/
oder ein stück des Stricks von deinem Halse? Was hastu / O Herr
Jesu/ was hastu vnter deinen Aufferwöhlten anders außzuteilen/
als den Schweiß deines Angesichts/das Blut auß deinen Adern / den
Schmergen deiner Dörner / vnd die Lieb deines Herzens? O du

D

miltet

Nota die
allerbest
Arzney
zu ables
gung der
Sünd.
Wortum
das fund
dament
eines
Christlic
hen Les
bens
stehe.

miltter ertheiler aller Güter / Mühe vnd Arbeit / wem hastu in diesem Leben etwas gegeben von deiner Lieb / deme du nicht auch hettest zugleich gegeben einen theil deiner Schmerzen / vnd wem hastu mitgetheilt deine Schmerzen / deme du nicht noch mehrers hettest geben von deiner Lieb? So theile derwegen / O Herz Jesu / mit mir die Schmach / die dir heut ist widerfahren / theile mit mir die falsche Zeugnisse die dir heut seynd auffgelegt worden / vnd theile mit mir die *iniuri* vnd Vnehr / mit dern du heut bist schmerzlich angefochten worden. Dann ob du mir schon daruon noch so vil mittheilest / so bleibt dir doch noch gnug vbrig.

Was gestalt der Sohn Gottes das Kreuz getragen hat auff seinen Schuldern / biß vnd so lang ihme Simon Cyreneus auff dem Weg begegnete. Vnd zu diesem proposito wird ein schöne Figur erklet.

F*Actus est principatus super humerum eius:* spricht der Prophet *Hieremias*, als wolte er sagen: Das zeichen der zukunfft *Messie* soll sein / daß er den Schild vnd Wapen seines Königreichs wirt tragen auff seiner Schulter. In warheit / sehr zarte vnd subtile wort seynd dieses / das nemblich nicht das Königreich soll auff seiner Schulter tragen den König / sonder das der König tragen soll das Königreich. Diese *preeminenz* hat nur Christus gehabt in diser Welt / dan er hat auff sich geladen alle Mühe vnd Arbeit / vnd hat seinen *vasallis* vnd *Vnterthanen* verlassen allerhandt Bollustbarkeiten. O wie ein grosser vnterschiedt ist / ein *Vnterthan* Gottes zu sein / vnd ein *vasall* der Welt zu sein. Dan dort in der Welt dienen die *Vnterthanen* dem König / aber allhie im Hause Gottes dienet der König seinen *Vnterthanen*. Also / daß er vns gibt / damit wir ihm geben / vnd daß er vns dienet / damit wir ihm dienen.

Vnterschiede zwischen einem *vasall* Gottes / vnd zwischen einem *vasall* der Welt.

In demerwegen der Prophet spricht: *Factus est principatus super humerum eius*, bedeut / daß der Sohn selbst tragen würde sein eigen Kreuz / daran zu sterben auff dem Berg *Caluarie*. Der heilig *Hieronymus* spricht: Der Prophet hette mit seinem höhern *stilo* können die *Geheimis*